



Klaus Michael Roesner :

„Ich habe meinen Lebenstraum verwirklicht!“

Von Daniela Prüter

In dieser Reihe stellen wir Ihnen Menschen vor, die das ausleben, wovon sie immer geträumt haben. Mutige und Übermütige, Erfolgreiche und Gescheiterte. Woher nimmt man die Kraft, für seinen Traum zu kämpfen und wie geht man damit um, falls er am Ende doch zerplatzt?

Funkelnde Geschmeide haben Klaus Michael Roesner schon immer fasziniert. Denn er entstammt einer Juweliersfamilie, übt diesen Beruf nun schon in der sechsten Generation aus. Allerdings hatte er über 40 Jahre lang seine eigene Berufung, seinen Lebenstraum zurückgehalten. Eben, weil in dieser Familie, deren Tradition schon 1837 in Dresden als Hofjuwelier und Hofsilberschmiede begründet wurde,

ein scharfer Wind wehte. „Mein Vater war sehr bestimmend, sehr dominant. Im Gegensatz zu meinem Bruder, der sich immer mal auflehnte und dann mit ihm aneinandergeriet, setzte ich lange auf die Sanftmut, auf die Kraft der Liebe. Bis ich daran fast zerbrochen wäre.“

Als Kind immer enge Beziehung zur Natur gehabt

Nicht direkt ein Außenseiter sei er gewesen, so erzählt Klaus Michael Roesner, und doch ein Einzelgänger. „Ich habe die meiste Zeit in der Natur und unserem Garten verbracht. Da hatte ich ein eigenes Beet und habe mich um Blumen gekümmert. Das fand ich besser als mit

den Menschen. Bei Blumen, Natur und Tieren konnte ich meine ganze Liebe reingeben. Auch kommunizieren. Mit meinen Eltern und den anderen Kindern bekam ich das nicht so hin.“ Die Familie lebte in Hamburg und als Klaus Michael Roesner in das Alter kam, sich in den Ferien das Taschengeld aufzubessern, fing er in einem Lebensmittelladen zu arbeiten an. „Doch mein Vater wollte mich lieber Schritt für Schritt in das Familienunternehmen einführen“, erinnert er sich, „er bot mir mehr Geld, sagte, du kriegst bei mir 3,50 statt 3 Mark und dann kannst du da ein bisschen reinwachsen. Dann habe ich bei ihm den Keller aufräumen dürfen.“ Aus dem Jetzt betrachtet, ist es überraschend, dass am Ende seiner Schullaufbahn nichts Künstlerisches oder zumindest Etwas



mit Bezug zur Natur kam, nein, stattdessen legte Klaus Michael Roesner sein Wirtschaftsabitur ab und absolvierte eine Banklehre. „Ich habe im Leben immer das lernen müssen, was mich am wenigsten interessierte, danach wurde ich noch Einzelhandelskaufmann, später Diamantgutachter und Edelsteinexperte...Ich hatte einen extrem autoritären Vater und nicht die Kraft, da den eigenen Weg zu gehen. Kunst, Kultur und Musik, alles Schönegeistige ist in der Schulausbildung schon unterdrückt worden, dort auf dem Wirtschaftsgymnasium.“

Vorbereitung auf das Familienunternehmen

Mit Mitte zwanzig, Roesner hatte bis dahin schon in verschiedenen Juweliergeschäften in Deutschland und der Schweiz gearbeitet, beschloss er, sich in der Vorbereitung auf die spätere Übernahme des elterlichen Geschäfts nun selbständig zu machen. „1986, mit Ende 20, habe ich dann in Hamburg einen eigenen Laden am Rathaus eröffnet. Meine Brüder wollten die Nachfolge des Vaters genauso wenig antreten wie ich, aber sie haben vorher hingeworfen. Ich dagegen hatte innerlich diese Aufgabe übernommen, die Firmentradition weiterzuführen. Ende 30 aber war ich dann so krank, dass ich fast gestorben wäre.“ Mittlerweile ist Roesner verheiratet und hat zwei Kinder. Im Rückblick war es so eine Art Burnout, wenn man damals in den 80ern auch noch nicht dieses Wort dafür verwendete. Roes-

ner: „Ich hatte gegen das gelebt, was wirklich meins war. Den ganzen Tag in geschlossenen Räumen, die kaufmännische Arbeit, dann der Druck von der Tradition aus dem Elternhaus, der war enorm. Ich habe nicht mich gelebt, sondern nur etwas, was peripher etwas mit mir zu tun hatte. Als es mir dann so schlecht ging, war ich ein hochverschuldeter junger Mann.“ Wenn man ein Juweliergeschäft einrichten will, mit dem notwendigen Lagerbestand, den Sicherheitsmaßnahmen usw., dann ist das eine immense Investition. Roesner hatte Kredite aufgenommen.

Nach dem Zusammenbruch kommt ein Innehalten

Mit Ende 30 litt Roesner unter diversen gesundheitlichen Beschwerden. Und auch psychisch war er überhaupt nicht mehr belastbar, regte sich schon über Kleinigkeiten auf. Zu sehr hatte ihn das Leben des Traums eines anderen förmlich zerdrückt. „Wir machten einen Ausverkauf und ich hatte das Glück, dass ich danach schuldenfrei war, allerdings auch kein Geld mehr über hatte. Meine Frau trug das aber so weit mit. Die Al-





ternative wäre doch gewesen, dass ich ganz kaputt gegangen wäre.“ Roesner beginnt eine Ausbildung in Psychotherapie, Permakultur und naturnaher Landschaftsgestaltung, arbeitet noch gelegentlich, wenn es darum geht, einzelne Stücke zu entwerfen. „Drei Jahre lang gährte es in mir“, erzählt er heute, „ich betete um eine Erkenntnis, betete darum, etwas arbeiten zu dürfen, was meiner wahren Berufung entspricht und vor allem, dass sich mir zeigt, worin diese liegt. In dieser Zeit vertiefte ich mich in spirituelle Lektüre, meditierte viel, lebte ganz ohne Arbeit, ohne Tageszeitung und ging auch den Jakobsweg. Dort begegnete ich mir dann selbst.“ Als er wieder zurück ist, ergibt es sich, dass eine neue Kundin bei ihm anfragt. „Sie wollte ein ganz spezielles Schmuckstück haben, doch ich schickte sie weg zu meinen Kollegen. Ich war noch nicht so weit“, so Roesner. Noch ein zweites Mal erscheint diese Frau bei ihm und dann, ein paar Monate später, steht sie wieder vor seiner Tür. Dieses Mal bringt er es nicht übers Herz, sie wegzuschicken. Es stellt sich heraus, dass die neue Kundin ein sehr persönliches Anliegen an ihn hat.

Sternenkind für immer dabei

Im Rückblick bezeichnet Klaus Michael Roesner die Begegnung mit dieser Frau als prägendstes Erlebnis seines weiteren Lebensweges. „Ich wollte sie zuerst wieder wegschicken, weil ich noch in meiner Genesungsphase war. Als sie dann zum dritten Mal vor mir stand, hatte sie wohl plötzlich den Mut, mir mehr über ihren Wunsch zu verraten. Sie hätte da eine Sache, die trage sie schon sehr lange mit sich herum. Ob sie mir das mal zeigen dürfe? Sie holte ein kleines Gefäß hervor und sagte, darin sei das Rückgrat ihres verstorbenen Kindes, des Fötusses, den sie verloren habe. Ungefähr anderthalb cm lang war das filigrane Gebilde. Das trug sie seit dem Verlust ihres Kindes mit sich herum. Das sei ihr das Wertvollste, was sie hätte und das wollte sie in einen Anhänger eingebettet werden. Für mich war das eine große Herausforderung, denn das kleine Stück war ja auch recht fragil. Man muss löten und damit arbeiten und dieses Knochen- oder Knorpelgewebe ist ja sehr zerbrechlich. Letztendlich entstand ein 2,5 cm großer Sarkophag aus Gold, wo diese Wirbelsäule eingebettet war.“ Und dann hatte Roesner einen dringenden Impuls:

„Ich fand, dass da noch eine Edelsteinkugel in grün oben drauf gehört und ich fragte sie Kundin, ob ich so eine dort anbringen dürfte. Sie war gleich einverstanden, ich sollte machen, wie ich meinte. Mit diesem Edelsteinkügelchen, und dann der Öse, wo die Kette durchlief, sah das Ganze Schmuckstück dann aus wie ein Engel. Ich bekomme jetzt wieder Tränen in den Augen und eine Gänsehaut, wenn ich an diesen Moment zurückdenke.“ Auch die Kundin sah sofort diesen Engel und weinte sehr. Der Schmuck berührte sie tief. Klaus Michael Roesner: „Zwei Jahre später meldete sie sich noch einmal bei mir, um sich zu bedanken. Von dem Moment an, als sie diesen besonderen Anhänger bekommen habe, sei sie wie befreit gewesen. Und das, obwohl sie zuvor immer schwer unter dem Verlust dieses Kindes gelitten hatte, ohne damit durch aktive Trauerarbeit abschließen zu können.“

Neustart in Süddeutschland

Klaus Michael Roesner weiß nun endlich, wo seine Reise hingehen soll. Er zieht an den Bodensee, weil ihn Süddeutschland schon immer gereizt hat. Ganz intuitiv entscheidet er, geht dahin, wo sein Finger ganz spontan auf der Landkarte zeigt. Verschiedene spirituelle Ausbildungen durchläuft er und beschäftigt sich auch mit der Bedeutung, die einzelnen Edelsteinen zugeschrieben wird. Obwohl er ganz seiner Eingebung folgt, ist das Ergebnis am Ende im Einklang mit dem, was zum Beispiel auch der bekannte Steinheilkundler Michael Gienger herausgefunden hat. Roesner: „Was aus meiner Arbeit entsteht, hat sich die 14 Jahre bisher immer mit dem gedeckt, was in den Büchern steht. Aber ich gehe nicht verstandesmäßig vor. Ich gucke im Vorhinein, was mir guttut, was mich anspricht. Komplett am Kopf vorbei, rein mit der Intuition, mit dem Herzen. Auch bei der Frau mit dem verstorbenen Kind stand es für Herzheilung, das Ergebnis. Das ist etwas, was sich danach dann zeigt. Vorher erfasst man das mit dem Gefühl, dem offenen Herzen und mit dem Kopf hinterher. So findet jetzt sei 2006 die Arbeit statt. Es ist nur geführte Arbeit, ich ahne vorher, was ich da mache, genau weiß ich es nicht. Und danach ... da steckt so viel Wissen dahinter. Das kommt dann spontan. Es geht darum, zuerst die absolute Absicht von demjenigen da zu haben, der es bekommen soll.“



Besonderer Schmuck, der die Seele berührt

Klaus Michael Roesner, der mittlerweile eine ganze Kollektion unter dem Namen „Michael Angelo“ anbietet, hat besondere Kunden, weil auch sein Schmuck ganz besonders ist. „Meine innerste Intention, meine Überzeugung sagte mir, dass für unterschiedliche Menschen auch unterschiedliche Schmuckstücke notwendig sind. Ich hatte immer große Freude daran, den Schmuck so individuell wie möglich zu gestalten. Dazu kommt aber noch die feinstoffliche Ebene. Ich spreche mit meinem Gegenüber, zunächst über bevorzugte Farben oder Formen, die passen würden. Dann mache ich eine Skizze. Parallel dazu gibt es aber ja noch die nonverbale Wahrnehmung des Menschen, der da vor mir sitzt. Insgesamt gibt es also einen langen Entwicklungsprozess, damit man dann am Ende dazu kommt, was denjenigen begeistert.“ Sein gelebter Traum ist davon geprägt, so sagt er, „das höchste Seelenlicht im Menschen – sein Potential – in einem einzigartigen Schmuckstück darzustellen, das die tiefe innere Kraft und vollkommene

Schönheit des Trägers widerspiegelt und davon, sich führen zu lassen und auf die eigene Führung zu vertrauen.“

Ermutigung an alle, ihr Potential zu erkennen

Unter dem Eindruck seiner eigenen Erfahrungen hat es sich Klaus Michael Roesner zur Aufgabe gemacht, alle Menschen zu ermutigen, sich selbst zu lieben und ihr eigenes Potential zu erkennen. „Jeder sollte auf seine Intuition hören“, rät er heute, „es kann natürlich auch sein, dass man sich mal täuscht mit der Intuition, und man kann sich ja auch täuschen wenn man auf andere hört. Ich habe jetzt den Eindruck, richtig zu sein, und mich zum großen Teil auch angekommen zu fühlen. Das ist ein Prozess der Entfaltung, der nicht endet. Ich stehe immer wieder vor herausfordernden Situationen, wo ich immer wieder meine innere Klarheit finden muss und den Mut, etwas zu bewältigen. Z.B. überhaupt die Situation, in der wir gerade stehen, sozial, politisch und vom Gesundheitswesen. Da sind wir alle gefordert, zu schauen, wie wir mit der Situation

umgehen. Und ich habe das Gefühl, es ist mal wieder Zeit, umzuziehen, einen neuen Atelierstandort zu finden. Ich habe noch keine Ahnung, wie der mal aussehen wird.“ Wer Klaus Michael Roesner sucht, wendet sich also am besten an seine Webseite. Seine eigenen Kinder übrigens mussten keinen Umweg gehen, sie durften gleich das tun, was sie am meisten begeisterte. Mit Sicherheit hatte er ihnen auch mitgegeben, was er antwortet, wenn er nach einem Rezept zum Glücklicherwerden gefragt wird: „Ich wünsche mir, dass die Menschen erkennen, wie einzigartig sie sind und wie wichtig, und dass sie das auch leben. Ein glückliches Leben ist nur dann möglich. Weil wir nur dann unser Potential leben können. Und das heißt, dass wir ganz individuelle Möglichkeiten haben, die sonst kein anderer Mensch hat. Unser System ist noch nicht darauf eingerichtet, hoffentlich bald einmal.“

Mehr Informationen von Michael ROESNER finden Sie unter:

www.MichaelAngelo-Collection.de

Er-Lebe Wunder

Photograph: Jan Peter Krüger, Hamburg